

Monika Tröster

Kleine DIE-Länderberichte

Alphabetisierung/Grundbildung: Deutschland

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
September 2005

Online im Internet:

URL: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/troester05_03.pdf

Dokument aus dem Internetservice [texte.online](http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp) des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung

<http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp>

Abstract

Monika Tröster (2005): Kleine DIE-Länderberichte Alphabetisierung/Grundbildung: Deutschland

Monika Tröster geht auf die *Rahmenbedingungen und Strukturen* in Deutschland ein, beschreibt *Schwerpunkte der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit* und stellt *Good Practice Beispiele* vor. Da auch die Frage nach der Nutzung der Neuen Medien in diesem Kontext relevant ist, werden spezifische Ansätze dazu präsentiert. Abschließend benennt sie *Entwicklungstendenzen und Perspektiven*.

Obwohl die Bedeutung von Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland unumstritten ist, existiert auch nach mehr als zwei Jahrzehnten intensiver Arbeit in der Praxis und im Rahmen von Entwicklungsprojekten noch immer kein flächendeckendes und abgesichertes Angebot. Seit langem bestehende Forderungen nach Institutionalisierung und Professionalisierung sind bis heute nicht erfüllt worden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert seit Beginn Projekte, doch es mangelt in den Ländern an einer entsprechenden Umsetzung und Finanzierung der Konzepte und Erfahrungen.

Autorin

Monika Tröster ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Programm „Lehre in der Weiterbildung“ am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) in Bonn.

Die Reihe „Kleine DIE-Länderberichte Alphabetisierung/Grundbildung“ ...

... startete im September 2005 mit Beiträgen zu den Ländern

- [Belgien](#)
- [Deutschland](#)
- [Niederlande](#)
- [USA](#)

Nähere Informationen zur Reihe und weiteren Berichten enthält der einführende Beitrag von Monika Tröster: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/troester05_02.pdf

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Rahmenbedingungen und Strukturen | 2 |
| Entwicklung der Alphabetisierung und Grundbildung..... | 2 |
| Akteure und Service-Einrichtungen: Institute, Verbände, Vereine | 5 |
| Anbieter und Entwicklung der Kursangebote an Volkshochschulen | 6 |
| Qualifizierung der Kursleitenden | 7 |
| Forschung..... | 8 |
| 2. Schwerpunkte der Grundbildungsarbeit und Good Practice Beispiele..... | 10 |
| Grundbildungs- und Alphabetisierungsangebote | 10 |
| Öffentlichkeitsarbeit und Zielgruppenansprache | 10 |
| 3. Spezifische Ansätze zu Neuen Medien | 11 |
| 4. Entwicklungstendenzen und Perspektiven | 13 |
| Literatur | 15 |
| Links | 18 |

1. Rahmenbedingungen und Strukturen

Lange Zeit konnte die Frage nach der Anzahl der Analphabeten in Deutschland nur mit ungenauen Schätzungen beantwortet werden. Seit der erstmaligen Beteiligung am [International Adult Literacy Survey \(IALS\)](#) im Jahr 1994 weiß man, dass in Deutschland 14,4% der Erwachsenen über 15 Jahre (ca. 7,7 Millionen) lediglich das niedrigste Niveau der Lesekompetenz erreichten (OECD 1995, S. 38).¹ Jedoch fanden diese Ergebnisse keine große Beachtung und hatten keine bildungspolitischen Konsequenzen. Dann folgte der PISA-Schock und bestätigte, dass ein Viertel der Schüler die Schule ohne ausreichende Grundbildung verlässt. „Angesichts der Diskussionen über die PISA-Studie gewinnt die Thematik Alphabetisierung – Grundbildung – Berufsorientierte Grundbildung eine besondere Aktualität und bekommt möglicherweise eine neue Dimension“ (Tröster 2002, S. 11). Grundbildung kann als ein „Spannungsfeld“ (vgl. Tröster 2000) bezeichnet werden, da mit der Thematik eine Vielfalt von Aspekten und gleichzeitig viele offene Fragen verbunden sind. So besteht in Deutschland keine ausreichende Klärung darüber, was Grundbildung bedeutet² und wie sich der Kontext von Alphabetisierung und Grundbildung verhält. Darüber hinaus mangelt es an einer Verständigung über den Zusammenhang von Grundbildung, Gesellschaft, persönlicher Entwicklung und Arbeitswelt. Insgesamt ist der Bereich in Bewegung, befindet sich im „Wandel“ (Tröster 2000, S. 13), was gleichermaßen „Unklarheiten und Gestaltungsräume“ (Linde 2002, S. 17) mit sich bringt. Es besteht Diskussions- und Handlungsbedarf um, grundlegende Klärungen herbeizuführen und sich mit den beteiligten Akteuren und Entscheidungsträgern auf Zukunftsperspektiven für die Etablierung des Bereiches zu verständigen, damit die seit langem bestehende Forderung nach Institutionalisierung und Professionalisierung umgesetzt werden kann.

Entwicklung der Alphabetisierung und Grundbildung

Als in den 1970er Jahren durch neue Technologien einfache Arbeitsplätze wegfielen und die Arbeitslosigkeit rapide anstieg, wurde man auf das Phänomen Analphabetismus aufmerksam. Eine zunehmend wachsende Zahl von Menschen wurde aufgrund unzureichender Lese- und Schreibkompetenzen zum Verlierer auf dem Arbeitsmarkt und musste sich zudem mit den Lese- und Schreibproblemen auseinandersetzen. Zu dieser Zeit entstanden in verschiedenen Bildungseinrichtungen, -initiativen und Justizvollzugsanstalten die ersten Alphabetisierungskurse. Bedingt durch veränderte ökonomische Bedingungen wurden also der Erwachsenenbildung eine neue Zielgruppe und Aufgabe zugeführt (vgl. Bastian 2002, S. 5).

Im November 1980 fand eine erste Konferenz „Analphabetismus unter deutschsprachigen Jugendlichen und Erwachsenen“ statt. Dort entstand das Memorandum „Für ein Recht auf Lesen“, das bis heute kaum an Gültigkeit eingebüßt hat (vgl. Drecolll/Müller 1981, S. 165-173). Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW) hat damals

¹ Bei der IALS-Studie „Grundqualifikationen, Wirtschaft und Gesellschaft“ handelt es sich um die erste internationale Untersuchung von Grundqualifikationen Erwachsener. Drei Arten von Grundqualifikationen wurden gemessen: Fähigkeit zum Umgang mit Texten (*prose literacy*), mit schematischen Darstellungen (*document literacy*) und mit Zahlen (*quantitative literacy*) (vgl. OECD/Statistics Canada 1995, S. 17 und <http://www.nifl.gov/nifl/facts/IALS.html>).

² In der „Hamburger Deklaration zum Lernen im Erwachsenenalter“, formuliert während der UNESCO-Weltkonferenz CONFINTEA von 1997, heißt es: „Grundbildung für alle bedeutet, dass Menschen ungeachtet ihres Alters die Möglichkeit haben, als Einzelne oder in der Gemeinschaft ihr Potential zu entfalten. Sie ist nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht und eine Verantwortung gegenüber anderen und in der Gesellschaft als Ganzes. Es ist wichtig, dass die Anerkennung des Rechtes auf lebenslanges Lernen von Maßnahmen flankiert wird, die Voraussetzungen für die Ausübung dieses Rechtes schaffen“ (UNESCO 1997, S. 7).

Handlungsbedarf erkannt und beim Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe (AOB), Berlin, einem der ersten Träger von Lese- und Schreibkursen, die Studie „Über Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland“ (Ehling/Müller/Oswald 1981) in Auftrag gegeben. Im Jahr darauf beauftragte das BMBW die Pädagogische Arbeitsstelle (PAS) des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV),³ „konzeptionelle Grundlagen der Alphabetisierungsarbeit zu entwickeln, modellartig bundesweit Alphabetisierungskurse zu initiieren, Entstehungsbedingungen von Analphabetismus zu erforschen, Kurse durchführende Einrichtungen zu beraten und Kursleiter zu qualifizieren. Die überaus erfolgreiche Projektarbeit wurde 1985 von der UNESCO preisgekrönt“ (Buchhaas-Birkholz/Rückert 1992, S. 80). 1986 folgte ein Projekt mit dem Schwerpunkt „Elementarbildung“. Es ging u. a. darum, die Lücke zwischen Alphabetisierungsprogrammen und weiterführenden Bildungsangeboten wie z. B. Kursen zum Erwerb des Hauptschulabschlusses zu schließen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Qualifizierung des pädagogischen Personals – vor allem in Lernberatung (vgl. Fuchs-Brüninghoff 1989 und [Fuchs-Brüninghoff/Pfirrmann 1991](#)).

Parallel dazu förderte das BMBF von 1984 bis 1989 ein im europäischen Vergleich einzigartiges „Medienverbundprogramm Alphabetisierung“, das es ermöglichte, zum einen die Öffentlichkeit für das bisher unbekannt Problem zu sensibilisieren und zum anderen Betroffene zu motivieren, entsprechende Kurse zu besuchen. Die Teilnehmerzahlen stiegen rapide an von 2.600 (1982) auf 5.600 (1985) und 8.300 (1987) (vgl. Kropp 1987, S. 37).

Die Projekte „haben entscheidend zur Schärfung des bildungspolitischen Problembewusstseins, zur Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte und zur Vernetzung von Akteuren in Praxis und Wissenschaft beigetragen“ (Bastian 2002, S. 6). Es wurden wichtige Voraussetzungen geschaffen, an Weiterbildungseinrichtungen, vor allem an Volkshochschulen, ein flächendeckendes Angebot aufzubauen. Die entstandenen Kurs- und Beratungskonzepte haben auch heute noch Gültigkeit. Ein neuer Arbeitsbereich entstand, der sich jedoch vor allem auf ABM-Kräfte⁴ konzentrierte. Nachdem diese Möglichkeiten ausgeschöpft waren und die Kommunen gefordert waren, finanzielle Lösungen zu finden, erfolgten Rückschläge. „Statt Konsolidierung der Arbeit gab es Einbrüche und Rückschritte, Stagnation machte sich breit“ (Fuchs-Brüninghoff/Tröster 1996, S. 8).

„Es gibt keine bundesweite gesetzliche Regelung für ein flächendeckendes Angebot im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung für Erwachsene. Die Angebote und ihre Infrastruktur sind in den jeweiligen Bundesländern unterschiedlich. Standards für die Ausbildung der Kursleiter/innen, für Unterrichtsmaterialien, Beratung und Unterrichtsorganisation sind ansatzweise immer wieder in Projekten und punktuell vor Ort entwickelt, aber nicht für eine bundesweite Anwendung weiterentwickelt oder realisiert worden. Es gibt keine einheitliche und gesicherte Finanzierung“ (Döbert/Hubertus 2000, S. 99).

Die Zuständigkeiten von Bund und Ländern sind aufgrund der föderalen Struktur in der Bundesrepublik Deutschland klar geregelt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) kann nur innovative Projektvorhaben im Bereich Grundbildung und Alphabetisierung fördern. Dies ist seit den Anfängen der Alphabetisierung bis heute immer wieder geschehen, kann jedoch keinen Ersatz für entsprechende Rahmenbedingungen bieten. Für die Schaffung einer Infrastruktur und die Umsetzung von Erfolg versprechenden Projektergebnissen sind die Bundesländer und Kommunen zuständig.

In den Weiterbildungsgesetzen der Länder kommt der Bereich Alphabetisierung/Grundbildung nur in wenigen Fällen vor – z. B. in Niedersachsen oder in Hessen. Auch in der [Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und](#)

³ Die PAS war die Vorläuferorganisation des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE).

⁴ ABM = Arbeitsbeschaffungsmaßnahme

Forschungsförderung (BLK) ist die Grundbildung und Alphabetisierung Erwachsener allenfalls ein punktuell, jedoch kein anerkanntes und durchgängiges Thema. In dem BLK-Sachstandsbericht „Funktionaler Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland“ aus dem Jahr 1991 werden unter anderem die „Neubestimmung einer Grundbildung“ gefordert, eine „feste Institutionalisierung“ sowie die „Qualifizierung und angemessene Bezahlung der Kursleiter“. Außerdem heißt es: „Bei der Berechnung von Kosten für Alphabetisierungs- und Grundbildungsprogramme sollte nicht nur betriebswirtschaftlich, sondern auch volkswirtschaftlich gedacht werden. Analphabetismus stellt ein gesamtgesellschaftliches Problem mit Folgekosten im Sozial- und Verwaltungsbereich sowie im Arbeitsmarktzusammenhang dar“ (vgl. Huck/Schäfer 1991, S. 34-37). Darüber hinaus wurde schon zu dieser Zeit Forschungsbedarf festgestellt: Der Generalsekretär der BLK empfiehlt, „gezielt und vertieft Möglichkeiten und Inhalte für entsprechende Forschungsarbeiten und für Modellversuche im Bildungswesen zu erarbeiten“, doch bezogen auf Erwachsenen-Grundbildung ist keine Umsetzung erfolgt (vgl. Huck/Schäfer 1991, S. 3).

Als sich in den 1990er Jahren auf internationaler Ebene eine umfassendere Konzeption von Grundbildung durchsetzte⁵ und das eher enger gefasste Alphabetisierungskonzept ablöste, hatte das auch Auswirkungen auf die Situation in Deutschland. Neue gesellschaftliche Kompetenzanforderungen erfordern konzeptionelle Neuorientierungen und führen zu breiter angelegten Modellen der Grundbildung. Von Bedeutung ist, die „gestiegenen gesellschaftlichen Anforderungen für eine Beschäftigungsfähigkeit“ zugleich mit jenen „personalen und sozialen Kompetenzen, die zu den allgemein erwarteten Basisqualifikationen zählen, in integrierter Form zu vermitteln“ (Bastian 2002, S. 7). In der deutschen Weiterbildungsdiskussion ist die Beschäftigung mit Grundbildung – auch heute noch – relativ neu und nicht überall eingeführt bzw. akzeptiert. Stattdessen ist oft noch von „Elementarbildung“ die Rede, oder man spricht nur von „Alphabetisierung“ (vgl. Nussl 2000, S. 104). Eine Ausgabe des ALFA-FORUM titelte im Jahr 2004 (Heft 54-55): „Was heißt ‚funktional alphabetisiert‘?“ Auch hier begibt man sich auf die „Suche nach geeigneten Begriffen und Konzepten“ (Linde 2004, S. 27) und Kamper spricht sich für „Grundbildung für Erwachsene“ aus (Kamper 2004). Die Beispiele zeigen, dass Grundbildung als ein „Spannungsfeld“ bezeichnet werden kann (Tröster 2000): Es existiert kein einheitliches Verständnis und es gibt keine allgemeingültige Definition oder Begriffsbestimmung. Verschiedene gesellschaftliche Gruppen entwickeln je unterschiedliche Anforderungen und Erwartungen an Grundbildung, mit denen sich die Lernenden mit ihren Bedürfnissen konfrontiert sehen (vgl. Tröster 2000, S. 16 ff). Der Spannungsbogen reicht von individueller Lebensbewältigung bis hin zu fachlich-arbeitsmarktbezogener Qualifizierung (vgl. Bastian 2002, S. 7).

Eine weitere Entwicklung bezieht sich auf „Berufsorientierte Grundbildung“. Hier geht es darum, eine enge Vernetzung von Arbeit und Lernen zu verfolgen und integrierte Konzepte der Kursarbeit und ausbildungsbegleitender Förderung zu entwickeln und umzusetzen. „Fachliches Lernen findet nicht neben, sondern gleichzeitig mit methodisch-strategischem, sozial-kommunikativem, selbsterfahrendem und selbstbeurteilendem Lernen statt“ (Steindl 2002, S. 48). Bezogen auf die berufsorientierte Ausrichtung gibt es Warnungen und Kritik dahingehend, diesen Aspekt nicht (zu) einseitig zu verfolgen. Folglich ist wichtig, die – „besonders im beruflichen Kontext geforderte – Handlungskompetenz mit der gleichermaßen bedeutsamen Persönlichkeitsentfaltung zu verknüpfen, um Menschen darin zu unterstützen, sowohl ihre Lebensgestaltung als auch ihren beruflichen Alltag besser verknüpfen zu können“ (Tröster 2002, S. 12).

Interessante Veränderungen sind mit den Neuen Medien verbunden, die als ein Motor gesellschaftlicher Entwicklung auch Bewegung in den Bereich

⁵ Siehe dazu die Ausführungen in der [Einleitung zu den Kleinen DIE-Länderberichten](#).

Alphabetisierung/Grundbildung bringen. Neue Medien bedeuten neue Herausforderungen und sie eröffnen Chancen.⁶

Hervorzuheben ist, dass sowohl die erfolgreichen Projektaktivitäten als auch die Arbeit an der Basis ohne das unermüdliche Engagement der Praktiker und Praktikerinnen nicht möglich wäre. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen und ungesicherter Beschäftigungsverhältnisse setzen sie sich für die Weiterentwicklung der Alphabetisierung und Grundbildung und die Zielgruppe ein.

Akteure und Service-Einrichtungen: Institute, Verbände, Vereine

Für Grundbildung und Alphabetisierung engagieren sich auf nationaler Ebene verschiedene Akteure und Service-Einrichtungen:

[Bundesverband Alphabetisierung e.V.](#)

Der Verein in seiner heutigen Form existiert seit 1997, ihm gehören ca. 400 natürliche und juristische Mitglieder an. Zu den Zielen zählt, sowohl Personen als auch Institutionen in dem Bereich Alphabetisierung zu unterstützen – und zwar durch Informationen, bildungspolitische Interessenvertretung, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit.⁷ Der Bundesverband gibt das ALFA-FORUM heraus, die einzige Zeitschrift für Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland.

[Deutscher Volkshochschul-Verband \(DVV\) und Landesverbände der Volkshochschulen](#)

Der DVV und die Landesverbände der Volkshochschulen engagieren sich für die Alphabetisierungsarbeit an Volkshochschulen. So wird in der DVV-Erklärung vom 7.12.1993 zum „Erhalt und Ausbau der Kurse für lese- und schreibunkundige Jugendliche und Erwachsene“ betont, dass „Alphabetisierung eine Aufgabe der öffentlichen Weiterbildung und insofern gemeinsames Anliegen von Bund, Ländern und Gemeinden ist“ (vgl. DVV 1993).

[Deutsches Institut für Erwachsenenbildung \(DIE\)](#)

Das DIE, eine Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft, wird von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Das Institut vermittelt zwischen Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung und unterstützt sie durch Serviceleistungen. Seit Beginn der Alphabetisierung sind am DIE verschiedene vom BMBF geförderte Projekte durchgeführt worden, die die Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit nachhaltig gefördert haben. Entwickelt wurden u. a. Konzepte zur Qualifizierung des Personals und zur Arbeit mit Teilnehmenden sowie ein Konzept zur Lernberatung. Auch auf europäischer Ebene hat das DIE Projekte koordiniert bzw. sich beteiligt. Als eine Serviceleistung erstellt das DIE jährlich die VHS-Statistik, dabei werden auch Daten zur Alphabetisierung/Grundbildung (Teilnehmerzahlen, Kursangebote etc.) erhoben.

[UNESCO-Institut für Pädagogik \(UIP\)](#)

Das UIP ist ein international agierendes Institut, es befasst sich auch mit Alphabetisierung in Industrieländern und es setzt sich stark dafür ein, den Begriff „Grundbildung“ zu verwenden, um so die Anbindung an die internationale Diskussion zu halten. Seit einigen Jahren initiiert das Institut Journalistenworkshops zu der Thematik. Aktuell hat ein Projekt zu „Familiy Literacy“ gestartet (vgl. UIP 2004).

[Deutsche UNESCO-Kommission e. V. \(DUK\)](#)

⁶ Auf den Aspekt „Neue Medien“ wird ausführlicher in [Kap. 3 „Spezifische Ansätze zu Neuen Medien“](#) eingegangen.

⁷ Beispiele für Serviceleistungen und Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit [s. in Kap. 2](#).

Die Deutsche UNESCO-Kommission fungiert als Mittlerorganisation der Auswärtigen Kulturpolitik. Sie wirkt als Bindeglied zwischen Staat und Wissenschaft sowie als nationale Verbindungsstelle in allen Arbeitsbereichen der UNESCO und engagiert sich somit auch an der Internationalen Alphabetisierungsdekade der Vereinten Nationen von 2003 bis 2012.

Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung

Im Jahr 2003 hat sich im Kontext der Weltalphabetisierungsdekade ein „Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung“ konstituiert, das von der DUK koordiniert wird. Von Interesse ist, die zuständigen Akteure zusammenzubringen und die Grundbildungsarbeit zu stärken (vgl. http://www.unesco.de/c_arbeitsgebiete/alphabetisierung.htm). Außer den Zielen der Dekade⁸ beruft sich das Bündnis auf die Bernburger Thesen (vgl. www.unesco.de/pdf/ua54-03.pdf).

Dem Bündnis gehören folgende Mitglieder an: Deutsche UNESCO-Kommission, Bundesverband Alphabetisierung, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, UNESCO-Institut für Pädagogik, Deutscher Volkshochschul-Verband, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Ernst Klett Verlag Sprachen, Stiftung Lesen.

Anbieter und Entwicklung der Kursangebote an Volkshochschulen

Anbieter von Alphabetisierungs- und Grundbildungskursen sind zu 80-90% die Volkshochschulen. Weiterhin gibt es Vereine oder Initiativen wie z. B. den „[Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe \(AOB\)](#)“ oder den Verein „[Lesen und Schreiben](#)“, beide in Berlin. Darüber hinaus bestehen zum Teil Angebote im Bereich der Beruflichen Bildung sowie in Justizvollzugsanstalten.

Die meisten Kurse finden ein- bis zweimal in der Woche vorwiegend abends statt (Dauer: je zwei bis drei Kursstunden), doch auch Vormittagskurse sind nachgefragt. Die Gebührenregelung ist höchst unterschiedlich gestaltet; während eine Vielzahl von Einrichtungen die Kurse noch kostenfrei anbietet, erheben andere ein Teilnehmerentgelt. Angesichts dessen, dass die Lernenden in der Regel über ein niedriges Einkommen verfügen, sind die Entgelte nach Möglichkeit niedriger als die regulären Kursgebühren. Die Kurse erbringen im Vergleich zu anderen Angeboten wie z. B. Sprach- oder EDV-Kurse keinen Gewinn, sondern sind kostenintensiv für die Einrichtungen. In der Regel bestehen Sonderkonditionen dahingehend, dass die Kursgröße bei unter zehn Teilnehmenden liegt, um so eine bessere Förderung der Lernenden zu gewährleisten. Zusätzlich zu den oben genannten Kursangeboten gibt es vereinzelt auch Maßnahmen oder Lehrgänge, die über einen längeren Zeitraum hinweg durchgeführt werden (6-12 Monate). Zu den Inhalten und Schwerpunkten der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit [siehe Kap. 2](#).

Wie oben ausgeführt sind Volkshochschulen die Hauptanbieter. Die Volkshochschul-Statistik⁹ zeigt auf, dass die Kursangebote im Fachgebiet „Alphabetisierung/Elementarbildung“ im Programmbereich „Grundbildung-Schulabschlüsse“ von 2.519 (1991) auf 3.203 (2004) angestiegen sind (VHS-Statistik Arbeitsjahr 2004). Obgleich sich der Anteil der Kurse erhöht hat, beträgt jedoch der Anteil am Gesamtangebot

⁸ Nähere Hinweise dazu siehe [Einleitung zu den Kleinen DIE-Länderberichten Alphabetisierung/Grundbildung](#).

⁹ Die VHS-Statistik – Arbeitsjahr 2004 differenziert u. a. auch nach „Kursveranstaltungen für besondere Adressatengruppen“ – hier Analphabeten. Seit 1991 sind Angaben für die Neuen Bundesländer erfasst. Im Jahr 1998 ist eine Neustrukturierung der VHS-Statistik erfolgt; so erscheint als neu ausgewiesenes Fachgebiet „Alphabetisierung/Elementarbildung“ im Programmbereich „Grundbildung-Schulabschlüsse“, was in der Statistik bei der Adressatengruppe „Analphabeten“ teilweise starke Veränderungen von 1997 auf 1998 zur Folge hat.

in dem genannten Zeitraum konstant lediglich 0,5%. Die Belegungen belaufen sich auf 26.968 (VHS-Statistik 2004).

Ein flächendeckendes Angebot besteht auch nach mehr als zwei Jahrzehnten intensiver Arbeit noch immer nicht. Die Zahl der Volkshochschulen mit mindestens einem Alphabetisierungskurs beläuft sich im Jahr 2004 auf 313 – und erreicht damit den bisher höchsten Stand. Allerdings ist kritisch anzumerken, dass 664 Volkshochschulen keine Lese- und Schreibkurse anbieten; die Relation von ca. 30% zu 70% hat sich im letzten Jahrzehnt nicht wesentlich verändert (s. Abb. 1).

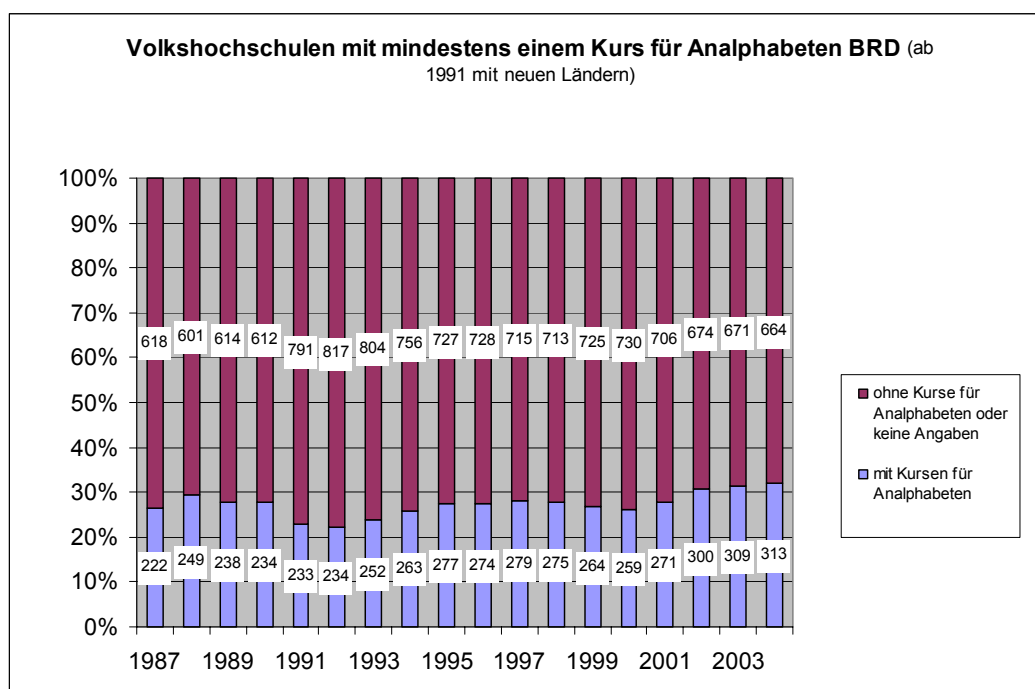


Abb. 1 Volkshochschulen mit mindestens einem Kurs für Analphabeten

Obwohl die Bedeutung von Alphabetisierung und Grundbildung unumstritten ist, scheitert eine flächendeckende Umsetzung. Die Zuständigkeit liegt bei den Ländern, doch es mangelt an entsprechenden Regularien und vor allem an ausreichender Finanzierung. Das bedeutet, dass im Prinzip jede Einrichtung selbst darüber entscheidet, ob entsprechende Angebote Priorität haben und wie sie in Abhängigkeit von der Haushaltslage finanziert werden können. Solange es keine gesetzlichen Regelungen gibt, ist eine Verstetigung nicht möglich.

Qualifizierung der Kursleitenden

In den früheren Alphabetisierungsprojekten der PAS sind bereits Konzepte zur Mitarbeiterqualifizierung entwickelt und erprobt worden. Sie wurden von den Landesverbänden der Volkshochschulen als Anbieter von Fortbildungen übernommen und im Laufe der Zeit modifiziert. Dabei handelte es sich um Konzepte zur Einführung und zur themen- und personenbezogenen Fortbildung von Kursleitenden.¹⁰ Des Weiteren ist ein Konzept zur Qualifizierung in Lernberatung entwickelt worden.¹¹ Das DIE hat außerdem im Kontext von (berufsorientierter) Grundbildung und zu Grundbildung und Neuen Medien Fortbildungskonzepte und Praxishilfen entwickelt.¹²

¹⁰ Eine ausführliche Beschreibung der Konzepte findet sich in Fuchs-Brüninghoff/Kreft/Kropp 1986 und Fuchs-Brüninghoff 1989.

¹¹ Ausführliche Beschreibung in [Fuchs-Brüninghoff/Pfirmann 1991](#)

¹² Ausführliche Beschreibungen in Tröster 2000, 2002 und [2005](#).

Obwohl also verschiedene Konzepte zur Mitarbeiterqualifizierung existieren, gestaltet sich die Umsetzung zunehmend schwierig: Die Fortbildungssituation hat sich extrem verschlechtert, weil die Finanzierung nicht gesichert ist. Bereits 1992 beschreibt Fuchs-Brüninghoff den „Qualifikationsverlust in der Alphabetisierung oder die Krise in der Mitarbeiterfortbildung“ (1992, S. 102). Inzwischen ist die Lage desolat: Nur vereinzelt werden seitens der Landesverbände der Volkshochschulen noch Fortbildungen angeboten, die sich zumeist auf Einführungsseminare beschränken. Der Landesverband Niedersachsen bietet verschiedene Fortbildungen an:

- Einführung in die Alphabetisierungsarbeit I-III
- Alphabetisierungsarbeit mit Ausländerinnen und Ausländern I-III
- Lesen lernen mit lernschwachen Teilnehmer/innen I-III
- Lernberatung in der Alphabetisierung
- Diagnostik in der Alphabetisierung
- Neues von der Schriftsprache
- Moderne Lernsoftware für die Alphabetisierung/Grundbildung (vgl. www.vhs-nds.de/images/MFB_1_2005.pdf).

In Deutschland gibt es heute weder ein klar definiertes Berufsbild noch eine fundierte und verpflichtende Ausbildung oder einen entsprechenden (Aufbau-)Studiengang, wie das zum Beispiel in Belgien und in den Niederlanden der Fall ist (s. Linde: Kleine DIE-Länderberichte Alphabetisierung/Grundbildung: [Belgien](#) sowie [Niederlande](#)). Um eine größere Professionalität im Bereich Grundbildung zu bewirken, wird dringend eine Intensivierung der Qualifizierung des Personals gefordert (vgl. u. a. Döbert/Hubertus 2000, S. 128 f; Tröster 2000, S. 23; Linde 2002, S. 23). Dabei kann auf vorhandene Ressourcen wie die o. g. Konzepte aufgebaut werden.

Forschung

Anders als im europäischen und außereuropäischen Ausland hat das Thema Alphabetisierung oder Grundbildung heute kaum einen Stellenwert in der Forschung. Kamper und Linde weisen darauf hin, dass es keine hochschul-basierte Forschung gibt (vgl. Kamper 2001, S. 30 und Linde 2005c, S. 18).¹³ Demzufolge wird seitens der Hochschulen auch kein Einfluss auf bildungspolitische Diskussionen genommen. Lediglich vereinzelte Dissertationen und Diplomarbeiten befassen sich vor allem mit den Themen Analphabetismus und Alphabetisierung, weniger mit der Grundbildung.¹⁴

Dabei gab es zu Beginn der Alphabetisierung in Deutschland im Hinblick auf Forschung durchaus Erfolg versprechende Ansätze. Insbesondere hat man sich in den 1980er Jahren vor allem mit Ursachenforschung befasst. So hat ein vom BMBW gefördertes PAS-Projekt die Studie „Verursachungsfaktoren des Analphabetismus“ an der VHS Bielefeld in Auftrag gegeben (vgl. Döbert-Nauert 1985). Des Weiteren betraute das BMBW die PAS, sich an der EG-Aktionsforschung im Bereich „Prävention und Bekämpfung des Analphabetismus“ zu

¹³ Auch Lehrveranstaltungen zu Alphabetisierung/Grundbildung sind sehr selten, Ausnahmen gibt es nur wenige, bspw. an der TU Berlin oder den Universitäten Marburg, Köln, Hamburg und München.

¹⁴ So erschien 1990 als erste Dissertation „Analphabetismus trotz Schulbesuchs“ (Kamper 1990), weitere Beispiele sind: „Wege Erwachsener in die Welt der Schrift“ (Romberg 1993), „Schriftspracherwerb funktionaler Analphabeten. Lernprozesse Erwachsener unter Berücksichtigung des Computereinsatzes“ (Tymister 1994), „Sprachbewusstheit funktionaler AnalphabetInnen am Beispiel ihrer Äußerungen zu Verschriftungen“ (Börner 1995) oder „Analphabetismus in Wechselwirkung mit gesprochener Sprache“ (Löffler 2000). Exemplarisch sei auf zwei Diplomarbeiten hingewiesen, die interessante Impulse für den Bereich ergeben haben: 1997 erschien „Biographische Muster „funktionaler Analphabeten““ (Egloff 1997) und 2001 „Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland: Kein Thema für die Erwachsenenbildung“ (Linde 2001).

beteiligen und das Projekt „Aspekte des Verlernens des Lesens und Schreibens bei Erwachsenen“ durchzuführen. Damit wurde das Ziel verfolgt, Präventionsmaßnahmen aus der Untersuchung der Lerngeschichte erwachsener Analphabeten herzuleiten; innerhalb der EG-Aktionsforschung war dieser Ansatz einzigartig. Ein Nachfolgeprojekt in Kooperation mit Lehrerfortbildungseinrichtungen in ausgewählten Bundesländern untersuchte, inwieweit die für die Erwachsenenbildung entwickelten Erkenntnisse und Materialien auch für den Schulunterricht nutzbar gemacht werden können (vgl. Buchhaas-Birkholz/Rückert 1992 und BMBW 1993).

1994 wurde eine „Untersuchung zum Stand der Alphabetisierung und Elementarbildung in der Bundesrepublik Deutschland“ durchgeführt; Erhebungsziel war, den Stand von Weiterbildungsangeboten für deutsche und ausländische Teilnehmende in allen Bundesländern zu ermitteln (Weishaupt 1996).¹⁵ Seitdem ist dazu keine bundesweite Studie mehr durchgeführt worden.¹⁶

Als sich Deutschland am ersten [International Adult Literacy Survey \(IALS\)](#) beteiligte, waren damit Hoffnungen verbunden, Aufschluss über „Grundqualifikationen Erwachsener“ zu erhalten. Während IALS in anderen Ländern – z. B. in Belgien oder der Schweiz – eine große Aufmerksamkeit erfahren hat, nationale Berichte veröffentlicht und bildungspolitische Konsequenzen gezogen wurden, blieb die Untersuchung in Deutschland weitgehend unbeachtet. Dahingegen hat die PISA-Studie eine größere Aufmerksamkeit erzielt; die schlechten Ergebnisse bedeuten eine Herausforderung für die Bildungspolitik (vgl. Linde 2005c, S. 18). Aktuell gibt es Überlegungen in der Erwachsenenbildungswissenschaft, sich mit der Konzeption und Gestaltung von „PISA für Erwachsene“ ([Themenheft REPORT 4/2004](#)) zu befassen. Schlutz geht in seinem Beitrag „Kompetenz oder Berechtigung? PISA – eine Herausforderung auch für Erwachsenenbildung und Forschung“ explizit auf Alphabetisierung und Grundbildung ein (Schlutz 2004).

Abschließend sei auf ein neues Vorhaben auf Länderebene verwiesen, das vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus gefördert und der Arbeitsstelle Praxisberatung, Forschung und Entwicklung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden, [apfe](#), durchgeführt wird. Es handelt sich um das Projekt [PASS alpha](#) – Pro Alphabetisierung – Wege in Sachsen (Dezember 2004 – November 2006). Zielsetzung ist, empirische Grundlagen zu verbessern, Handlungsansätze zu fördern bzw. weiterzuentwickeln, Netzwerke zu schaffen und Kooperationen zu stützen.

Ausgehend davon, dass Alphabetisierung und Grundbildung ein Zukunftsthema ist und lebenslanges Lernen ohne entsprechende Grundbildung nicht möglich ist, ist es notwendig, in Deutschland auch in diesem Bereich Forschung zu forcieren. Wichtige Aspekte sind u. a. Wirkungsforschung und Prävention. Bezogen auf das Lernen Erwachsener sind Untersuchungen über Lernstrategien und den Umgang mit Lernwiderständen aufschlussreich. Da im Hinblick auf das Ausmaß und die Größenordnung des funktionalen Analphabetismus in Deutschland keine Untersuchungen durchgeführt wurden, besteht hier ebenfalls grundlegender Bedarf. Weiterhin ist von Interesse, kontinuierliche Erhebungen zum Stand der Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote bei allen Trägern der Weiterbildung durchzuführen (vgl. z. B. Döbert/Hubertus 2000, S. 130 ff und Tröster 2000, S. 23).

¹⁵ Die empirische Erhebung wurde im Rahmen des PAS-Projektes „Entwicklung und Erprobung von Alphabetisierungs- und Elementarbildungsangeboten in den neuen Bundesländern“, gefördert vom BMBW, durchgeführt.

¹⁶ Lediglich die vom DIE erstellte und jährlich veröffentlichte Volkshochschul-Statistik erfasst Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote ([vgl. Unterkapitel „Anbieter und Entwicklung der Kursangebote an Volkshochschulen“](#)).

2. Schwerpunkte der Grundbildungsarbeit und Good Practice Beispiele

Grundbildungs- und Alphabetisierungsangebote

In der Regel werden – zumindest bei größeren Volkshochschulen – Kurse auf verschiedenen Niveaustufen angeboten. Bei der Kursbezeichnung wird auf die Begriffe Alphabetisierung oder Analphabet verzichtet; die Kurse heißen bspw. „Lesen und Schreiben von Anfang an“. Dem ersten Kursbesuch gehen eine Erstberatung, ein persönliches Beratungsgespräch, und möglicherweise weitere Gespräche voraus. Besonders in der Anfangsphase sollte eine intensive Betreuung/Begleitung gewährleistet sein. Idealerweise sollte Beratung auch grundsätzlich kursbegleitend möglich sein; aufgrund der prekären finanziellen Situation können die Einrichtungen dieses jedoch kaum noch aufrecht erhalten.

Zu den Standardangeboten zählen inzwischen auch „Grundkurse Rechnen“, „Schreiben am PC“ oder „Internetkompetenz“. Zum Thema Kommunikation gibt es Angebote wie „Mich verständlich machen – mich durchsetzen“, „Hören – Sprechen – Lesen“ oder „Mutiger werden im Umgang mit Behörden“. Auch „Englisch im Bereich Grundbildung“ hat sich mittlerweile durchgesetzt. Weitere Kursangebote unter dem Aspekt Kreativität sind offene Lese- und Schreibwerkstätten, Schreibtage und Kreatives Schreiben oder auch Yoga und Schreiben. Sowohl Bildungsurlaube und Sommerkurse als auch Schreibtage bzw. Schreibwochenenden – zum Teil mit Kinderbetreuung – sind seit mehreren Jahren in einigen Einrichtungen etabliert. Neben inhaltlich relevanten Themenschwerpunkten hat Kreatives Schreiben einen hohen Stellenwert erlangt.

Es zeichnet sich deutlich ab, dass die Angebote über die traditionelle Alphabetisierung hinausgehen und einer umfassenderen Grundbildung zuzuordnen sind. Am Beispiel der [Hamburger Volkshochschule](#) wird deutlich, in welche Richtung der Arbeitsbereich sich zukünftig entwickeln kann. Dort wurde zu Beginn der 1990er Jahre der Bereich Grundbildung eingerichtet, „um den neuen bildungspolitischen Anforderungen im Rahmen eines erweiterten Alphabetisierungskonzepts gerecht werden zu können“ (Hamburger Volkshochschule, zit. n. Linde 2001, S. 44).

Öffentlichkeitsarbeit und Zielgruppenansprache

In den 1980er Jahren hat es zu Beginn der Alphabetisierung erfolgreiche Medienkampagnen gegeben. Danach war es ruhiger geworden, doch inzwischen hat der [Bundesverband Alphabetisierung](#) neue Akzente gesetzt:

- Das *Alfa-Telefon* bietet Angehörigen und Betroffenen eine anonyme Beratung an und informiert über Lernmöglichkeiten und ortsnahe Weiterbildungseinrichtungen mit Alphabetisierungskursen. Diese Serviceleistung wird ausschließlich über Spenden finanziert.
- *Sozialkampagne „Schreib dich nicht ab. Lern lesen und schreiben!“* Diese Öffentlichkeitskampagne ist in Zusammenarbeit mit der Werbeagentur Grey, Düsseldorf, entstanden; sie konzentriert sich auf den Print- und den TV-Bereich. So gibt es Anzeigen mit krakeliger Kreideschrift und orthographisch falsch geschriebenen Slogans, um Aufmerksamkeit zu erreichen. Anzeigen wurden und werden in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften geschaltet. Sie sind auch als Poster erhältlich. Darüber hinaus hat Grey TV-Spots produziert, mit denen eine große Öffentlichkeitswirksamkeit erreicht wurde. Die TV-Spots, die auch als Videos zu beziehen sind, wurden mit „Telly Awards“ und EFFIE ausgezeichnet.
- Der [Corso der Lichtgestalten](#) ist in enger Kooperation mit dem Bundesverband durchgeführt worden. Im Sommer 2005 ist der Corso mit Lichtskulpturen durch Deutschland gefahren. In zahlreichen Städten hat es Veranstaltungen mit

Ausstellungen, Vorlesegruppen und anderen Aktionen gegeben, um auf das Thema Alphabetisierung aufmerksam zu machen.

- Das *Alfa-Mobil*, gefördert vom BMBF, ist das „Informations- und Schulungsmobil“ des Bundesverbandes. Es hat den Corso begleitet. Eingesetzt wird es jetzt vor allem in Regionen, in denen (noch) wenig Alphabetisierungsangebote bestehen. Außerdem werden Schulungen zur APOLL E-Learning-Plattform durchgeführt.
- Seit 2003 ehrt der Bundesverband Personen, die sich in verschiedenen Bereichen für Alphabetisierung einsetzen und ernennt *Botschafter für Alphabetisierung*. Im Kontext des Weltalphabetisierungstages am 8. September werden diese Auszeichnungen vergeben.

Darüber hinaus gibt es verschiedene *Ausstellungen* wie *Die Welten der Wörter*, ein gemeinsames Projekt des [UNESCO-Instituts für Pädagogik](#) und dem Ernst Klett Verlag Sprachen. Diese Ausstellung „tourt“ schon seit mehr als einem Jahrzehnt erfolgreich durch Deutschland.

3. Spezifische Ansätze zu Neuen Medien

In Deutschland gab es bis vor kurzem kaum nachhaltige Ansätze, Neue Medien in die Grundbildung zu integrieren. Zwar hatte die Bremer VHS bereits vor mehreren Jahren als eine der ersten Volkshochschulen damit begonnen, den Computer als ein mögliches Medium in der Alphabetisierungsarbeit einzusetzen (vgl. Burkert-Flaspöhler 2004, S. 12) sowie Lernsoftware anzuwenden, jedoch hat sich dieses Vorgehen in der Grundbildungspraxis – obwohl der Trend in den letzten Jahren durchaus stärker geworden ist – noch lange nicht flächendeckend durchgesetzt. Das liegt vor allem daran, dass es an den notwendigen Rahmenbedingungen – insbesondere an entsprechend ausgestatteten PC-Kursräumen – mangelt. Außerdem ist das pädagogische Personal für die Arbeit mit Multimedia häufig nicht ausreichend qualifiziert (vgl. Tröster 2004, S. 13).

Doch inzwischen sind positive Entwicklungen zu verzeichnen: Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert(e) zwei innovative Projekte, die sich dem Einsatz von Neuen Medien in der Grundbildung widmen: @lpha (Oktober 2001 bis November 2004) und APOLL (Oktober 2002 bis September 2005), die in chronologischer Reihenfolge vorgestellt werden.

[@lpha – Innovative Ansätze in der Grundbildung durch medienbasierte Zugänge](#)

@lpha, durchgeführt vom DIE, zielte darauf ab, modellhaft in Weiterbildungseinrichtungen passgenaue multimediale Lernsoftware und entsprechende Konzepte mit Transfercharakter zu entwickeln. Dabei wurde ein partizipativer Ansatz verfolgt: Die Lernenden waren am Entstehungsprozess beteiligt. Das ermöglicht eine stärkere Identifikation mit den Inhalten und fördert insgesamt die Motivation.

Aus der Grundbildungspraxis heraus ist im Rahmen von @lpha lebens- und arbeitsweltorientierte Lernsoftware entstanden:¹⁷

- beramí. Berufliche Integration e. V., Frankfurt: Durch Kraut und Rüben. Lesen und Schreiben für Beschäftigte in Küche und Kantine¹⁸
- Akademie Überlingen, VHS Arnstadt/Ilmenau: Die bunte Welt der Salate. Eine Auswahl für das Salatbuffet

¹⁷ Die Lernsoftware-Beispiele liegen auf CD-ROM vor und sind der vorgestellten Projektpublikation beigelegt. Eine gekürzte Fassung gibt es online und www.die-alpha.de unter dem Menüpunkt „Produkte“.

¹⁸ beramí ist für die Lernsoftware mit dem „Europäischen Sprachensiegel 2004“ ausgezeichnet worden.

- IB-Technikzentrum für Mädchen und Frauen, Frankfurt: Was kostet das Leben?
- JVA Wiesbaden: Mathematik am Spieltisch. Medienbasierte Grundbildung in der Berufsvorbereitung und Ausbildung jugendlicher Strafgefangener

Bei der Entwicklung wurde mit einem Autorenprogramm gearbeitet. Es ermöglicht bzw. erleichtert die Erstellung von Lernprogrammen, denn es ist keine Programmierarbeit notwendig. Außerdem können bereits erarbeitete Lernmodule jederzeit modifiziert und weiterentwickelt werden, eine wichtige Voraussetzung für das Arbeiten mit der Zielgruppe und ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten.

In der *Projektpublikation* „[Neue Medien bewegen die Grundbildung. Lernprogramme – Konzepte – Erfahrungen](#)“ wird beschrieben, welche Voraussetzungen beim Entwickeln passgenauer multimedialer Lernprogramme in und durch Weiterbildungseinrichtungen geschaffen werden müssen und welche Konsequenzen für die Einrichtungen, die Lehrenden und die Lernenden damit verbunden sind. Die Beiträge stellen Konzepte vor, ermitteln notwendige Supportleistungen und beschreiben qualifizierende Maßnahmen. Praxisnahe und handlungsorientierte Anregungen anhand von Checklisten, Leitfäden, (Reflexions-)Instrumenten und Empfehlungen bieten Interessierten praktische Orientierung. Werkstattberichte der Praxiseinrichtungen dokumentieren anschaulich Entwicklungsverläufe, den Umgang mit Hindernissen und den Nutzen für die Beteiligten.

Vorgestellt werden auch drei Fortbildungseinheiten zur Entwicklung multimedialer Lernmodule in der Grundbildung:

- Modul I – Einführung in das Thema E-Learning und das Arbeiten mit einem Autorenprogramm
- Modul II – Gestaltung und Aufbau von Multimedialen Lernmodulen im Bereich Grundbildung
- Modul III – Computergestützte Anwendungen und Lehr-/Lernarrangements im Bereich Grundbildung

(vgl. Tröster 2005d, S. 38-40).

Weitere @Ipha-Produkte liegen online vor:

- Expertise „[Lernsoftware in der Grundbildung](#)“
- [Von der Praxis für die Praxis. Kursleiter/innen-Berichte über Erfahrungen mit Lernsoftware in der Grundbildung](#)

Das DIE-Projekt @Ipha war Finalist beim Europäischen E-Learning Award ([eureleA](#)) 2005.

[APOLL– ALFA-Portal Literacy Learning](#)

In Kooperation mit dem Bundesverband Alphabetisierung führt der Deutsche Volkshochschul-Verband das Projekt APOLL durch.

APOLL hat eine Vision: Lernen im Internet. Ziel ist, „durch die Potenziale der Neuen Medien die Grundbildung zu verbessern, die Medienkompetenz der Zielgruppe zu fördern und die Öffentlichkeit für das Thema Analphabetismus zu sensibilisieren“ ([www.apoll-online.de/projekt.html](#)). Zu den umfangreichen Angeboten und Serviceleistungen zählen:

- [www.apoll-online.de](#): Auf der Website sind *Informationen* zum Thema Alphabetisierung/Grundbildung und Neue Medien kontextbezogen aufbereitet. Die Rubrik *News und Termine* weist die auf wichtige Veranstaltungen (Seminare, Tagungen etc.) und neue Entwicklungen hin. Von besonderer Bedeutung ist das *Trainerportal für Kursleiter und Kursleiterinnen*, dort gibt es u. a. eine umfangreiche Materialbörse. In einer *Literaturdatenbank* kann zum Thema recherchiert werden. Schließlich bietet der *Kursfinder* die Möglichkeit, Kursangebote zu recherchieren und Ansprechpersonen zu ermitteln. – klöasdf.

- Seit Dezember 2003 erscheint die *APOLL-Zeitung*, Deutschlands „leichteste Zeitung“. Sie ist leicht verständlich und kann kostenfrei unter www.apoll-zeitung.de bezogen werden.
- Im Jahr 2004 hat APOLL einen Literaturwettbewerb für funktionale Analphabeten gestartet. Kursteilnehmende sind aufgefordert, ihre eigenen Texte einzureichen, die von einer Jury prämiert werden. Auch 2005 wird ein Wettbewerb durchgeführt, Informationen unter <http://www.wir-schreiben.de>.
- Am 8. September 2004, dem Weltalphabetisierungstag, ging das E-Learning-Portal für erwachsene funktionale Analphabeten www.ich-will-schreiben-lernen.de online. Sowohl im Selbststudium als auch in Kursen soll perspektivisch Lesen, Schreiben, Rechnen und Englisch im Internet erlernbar sein. Dabei werden einzelne Lernmodule entsprechend den Vorkenntnissen der Lernenden konfiguriert, auch eine regelmäßige Lernkontrolle ist vorgesehen. Im Hinblick auf das Selbstlernen gibt es wertvolle Hilfen wie einen „Lernkalender mit täglichen Übungen“, Hinweise zur individuellen Gestaltung der Lernwoche oder zum Arbeiten mit einer individuellen Lernkartei. Die Inhalte und Themen sind der Lebens- und Arbeitswelt entnommen.

Derzeit lernen ca. 5.400 anonyme Personen regelmäßig im Portal und werden dabei von Online-Tutoren betreut. Hinzu kommen ca. 750 Lernende in VHS-Kursen, die – unterstützt von 250 Kursleitenden – am PC lernen.

APOLL ist 2005 für das Lernportal mit der Comenius Medaille ausgezeichnet worden. Der Preis wird von der Gesellschaft für Pädagogik und Information e. V. verliehen.

4. Entwicklungstendenzen und Perspektiven

Im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung ist viel bewegt worden und vieles in Bewegung. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (bzw. Wissenschaft) hat von Anfang an innovative Projekte gefördert. Vielfältige Erfahrungen und konzeptionelle Ansätze liegen vor, die Praxis zeichnet sich durch ein hohes Engagement aus – aber die Umsetzung scheitert an der Finanzierung durch die Länder. Seit langem bestehende Forderungen nach Institutionalisierung und Professionalisierung sind bis heute nicht erfüllt worden.

Alphabetisierung/Grundbildung ist ein wichtiges Zukunftsthema. Perspektivisch wird es darum gehen, den Bereich neu zu verorten. Betont werden sollte der Bezug zum Konzept des lebenslangen Lernens. Dort wird die Bedeutung der „zweiten Chance“ herausgestellt. Da aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen ein immer höheres Maß an Alphabetisierung und Grundbildung gefordert wird, muss es zukünftig auch möglich sein, diesen Prozess mehrfach zu durchlaufen – in der schulischen Ausbildung, in der Erwachsenenbildung und in der beruflichen Bildung.

Um das Thema bzw. den Bereich Grundbildung zu profilieren, wäre zunächst eine „grundsätzliche Klärung über Stand und Perspektiven“ eine wichtige Voraussetzung. Dabei bedarf es der Beteiligung aller Akteure. Es ist notwendig, die Vernetzungsaktivitäten und Lobbyarbeit stärker zu bündeln, um gemeinsam handeln zu können (vgl. Linde 2002, S. 28 oder Tröster 2000, S. 15-18). Im Wesentlichen sollte eine gemeinsame Lobbyarbeit auch auf der Ebene der Bildungspolitik – vor allem der Bundesländer und der BLK – erfolgen, um die längst überfällige Etablierung und Institutionalisierung des Bereichs zu bewirken.

Auch im Hinblick auf Professionalisierung ist ein gemeinsames Vorgehen der beteiligten Akteure notwendig. Aufbauend auf vorhandenen Konzepten, die weiterzuentwickeln sind, sollte ein modulares Fortbildungskonzept entstehen, das bundesweit Gültigkeit hat. Daraus kann dann ein (Aufbau-)Studiengang entstehen. Ein weiteres Ziel sollte sein, das Berufsbild der Alphabetisierungs- oder Grundbildungspädagogen zu entwickeln bzw. zu stützen. Bei der Planung dieses Vorhabens sollte auf Erfahrungen in den Nachbarländern Belgien und Niederlande zurückgegriffen werden.

Insgesamt erscheint es sinnvoll und notwendig, den internationalen Austausch zu intensivieren, um aus den Erfahrungen in anderen Ländern zu lernen. Erprobte Konzepte könnten adaptiert bzw. modifiziert werden. Darüber hinaus könnten verstärkt nicht nur transnationale Projektvorhaben – wie es bereits im EU-Kontext geschieht – durchgeführt werden, sondern auch Forschungsvorhaben.

Literatur

Bastian, Hannelore: Vorbemerkungen. In: Tröster 2002, S. 5-9

Bernburger Thesen zur Alphabetisierung. Ergebnis der Fachtagung „25 Jahre Alphabetisierung in Deutschland“. In: unesco aktuell Nr. 54/2003. Pressemitteilung der Deutschen UNESCO-Kommission e. V. Bonn, 7. November 2003.
Online: <http://www.unesco.de/pdf/ua54-03.pdf>

Börner, Anne: Sprachbewusstheit funktionaler AnalphabetInnen am Beispiel ihrer Äußerungen zu Verschriftungen. Frankfurt/M. 1995

Buchhaas-Birkholz, Dorothee/Rückert, Angela: Alphabetisierung in der Bundesrepublik – Initiativen des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft. In: Knoll 1992, S. 79-93

Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.): Zur Bekämpfung des Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Bericht der Bundesregierung. Bildung – Wissenschaft – Aktuell 19/93

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK): Prävention von Analphabetismus. Dokumentation der Fachtagung in Schwerin vom 1.-3. September 1993. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung, Heft 43. Bonn 1993

Burkert-Flaspöhler, Erika: Erfahrungen mit der Lernsoftware „Uniwort“. In: Tröster 2004, S. 11-17

Deutscher Volkshochschul-Verband (DVV): Erklärung zum Erhalt und Ausbau der Kurse für lese- und schreibunkundige Jugendliche und Erwachsene. Bonn 1993

Döbert, Marion/Hubertus, Peter: Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Münster/Stuttgart 2000

Döbert-Nauert, Marion: Verursachungsfaktoren des Analphabetismus. Bonn/Frankfurt/M. 1985

Drecoll, Frank: Expertise Lernsoftware in der Grundbildung. Bonn 2002
Online: http://www.die-bonn.de/espid/dokumente/doc-2002/drecoll02_01.pdf

Drecoll, Frank/Müller, Ulrich (Hrsg.): Für ein Recht auf Lesen. Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt 1981

Egloff, Birte: Biographische Muster „funktionaler Analphabeten“. Eine biographieanalytische Studie zu Entstehungsbedingungen und Bewältigungsstrategien von „funktionalem Analphabetismus. Frankfurt/M. 1997

Ehling, Bettina/Müller, Horst-M./Oswald, Marie-Luise: Über Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Erste Überlegungen und Erfahrungen bei der Alphabetisierung deutschsprachiger Erwachsener. BMBW Werkstattbericht 32. Bonn 1981

Fuchs-Brüninghoff, Elisabeth/Tröster, Monika: Einleitung. In: Meisel/Tröster 1996, S. 6-10

Fuchs-Brüninghoff, Elisabeth/Pfirschmann, Monika: Beratung. Bonn/Frankfurt/M. 1991
Online: http://www.die-frankfurt.de/espid/dokumente/doc-1991/fuchs-brueninghoff91_02.pdf

Fuchs-Brüninghoff, Elisabeth (Hrsg.): Elementarbildung – Beratung – Fortbildung. Bonn/Frankfurt/M. 1989

Fuchs-Brüninghoff, Elisabeth/Kreft, Wolfgang/Kropp, Ulrike: Alphabetisierung – Konzepte und Erfahrungen. Bonn/Frankfurt/M. 1986

Huck, Gerhard/Schäfer, Ulrich: Funktionaler Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung. Heft 26. Bonn 1991

Kamper, Gertrud: Grundbildung für Erwachsene – nicht funktionale Alphabetisierung. In: ALFA-FORUM, Heft 54-55/2004, S. 24-26

Kamper, Gertrud: Erwachsenen-Grundbildung. Ein Anathema, das eines kreativen Ansatzes bedarf? In: DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung, I/2001, S. 30-32

Kamper, Gertrud: Analphabetismus trotz Schulbesuchs. Zur Bedeutung elementarer Fähigkeiten für Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen. Berlin 1990

Knoll, Joachim H. (Hrsg.): Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung. Bd. 19/20. Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in europäischen Industriestaaten. Köln/Weimar/Wien 1992

Kropp, Ulrike: Entwicklung der Alphabetisierung und Elementarbildung. In: Fuchs-Brüninghoff 1989. S. 37-39

Linde, Andrea: Kleine DIE-Länderberichte: Belgien. Bonn 2005 (Linde 2005a)
Online: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/linde05_02.pdf

Linde, Andrea: Kleine DIE-Länderberichte: Niederlande. Bonn 2005 (Linde 2005b)
Online: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/linde05_01.pdf

Linde, Andrea: Die „Entdeckung“ von Erwachsenen-Grundbildung durch den Umweg über PISA. In: ALFA-FORUM. Zeitschrift für Alphabetisierung und Grundbildung. 59/2005, S. 18-20 (Linde 2005c)

Linde, Andrea: Sind Sie funktional alphabetisiert? Auf der Suche nach geeigneten Begriffen und Konzepten“. In: ALFA-FORUM. Heft 54-55/2004, S. 27-29

Linde, Andrea: Analphabetismus – Alphabetisierung – Grundbildung. Unklarheiten und Gestaltungsräume. In: Tröster 2002, S. 17-31

Linde, Andrea: Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland: Kein Thema für die Erwachsenenbildung. Hamburger Hefte der Erwachsenenbildung. II/2001

Löffler, Cordula: Analphabetismus in Wechselwirkung mit gesprochener Sprache. Zu Sprachentwicklung, Sprachbewusstsein, Variationskompetenz und systematisch fundierter Förderung von Analphabeten. Hannover 2000

Meisel, Klaus (Hrsg.)/Tröster, Monika (Bearb.): Alphabetisierung/Elementarbildung. Stand und Perspektiven. Frankfurt/M. 1996

Nuissl, Ekkehard: Einführung in die Erwachsenenbildung. Zugänge, Probleme und Handlungsfelder. Neuwied 2000

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)/Statistics Canada (Hrsg.): Grundqualifikationen, Wirtschaft und Gesellschaft. Ergebnisse der ersten internationalen Untersuchung von Grundqualifikationen Erwachsener. Paris/Canada 1995

Pehl, Klaus/Reitz, Gerhard: Volkshochschul-Statistik. 43. Folge. Arbeitsjahr 2004. Kursveranstaltungen für besondere Adressatengruppen – Analphabeten. Bonn 2005

REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. Themenheft „PISA für Erwachsene“. 4/2004

Romberg, Susanne: Wege Erwachsener in die Welt der Schrift. Schreibprozesse bei funktionalen Analphabeten. Opladen 1993

Schlutz, Erhard: Kompetenz oder Berechtigung? PISA – eine Herausforderung auch für Erwachsenenbildung und Forschung. In: REPORT 4/2004, S. 43-54

Steindl, Adelgard: Ein Modell für die berufsorientierte Grundbildung. Berufsbezogene Anforderungen definieren und Lernkompetenz entwickeln. In: Tröster 2002, S. 48-57

Tröster, Monika: Einleitung zu den Kleinen DIE-Länderberichten. Bonn 2005 (Tröster 2005a)
Online: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/troester05_02.pdf

Tröster, Monika (Hrsg.): Neue Medien bewegen die Grundbildung. Lernprogramme – Konzepte – Erfahrungen. Bonn 2005 (Tröster 2005b)
Online: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/troester05_01.pdf

Tröster, Monika (Hrsg.): Neue Medien bewegen die Grundbildung. Lernprogramme – Konzepte – Erfahrungen. Bonn 2005 (Tröster 2005c)

Tröster, Monika: Neue Medien und Grundbildung. Herausforderungen – Konzepte – Instrumente. In: Tröster 2005c, S. 10-48 (Tröster 2005d)

Tröster, Monika: Von der Praxis für die Praxis. Kursleiter/innen-Berichte über Erfahrungen mit Lernsoftware in Grundbildung und Alphabetisierung. Bonn 2004
Online: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2004/troester04_02.pdf

Tröster, Monika (Hrsg.)/Steindl, Adelgard (Mitarb.): Berufsorientierte Grundbildung. Konzepte und Praxishilfen. Bielefeld 2002

Tröster, Monika (Hrsg.): Spannungsfeld Grundbildung. Bielefeld 2000

Tymister, Ulrike: Schriftspracherwerb funktionaler Analphabeten. Lernprozesse Erwachsener unter Berücksichtigung des Computereinsatzes. Frankfurt/M. 1994

UNESCO: Hamburger Deklaration zum Lernen im Erwachsenenalter. CONFINTEA – Weltkonferenz. 1997

UNESCO-Institut für Pädagogik: Newsletter. UIP. NEXUS. Vol. 3, No. 3 (September 2003)

Weishaupt, Horst: Untersuchung zum Stand der Alphabetisierung und Elementarbildung in der Bundesrepublik Deutschland 1994. In: Meisel/Tröster 1996, S. 34-58

Links

Letzter Zugriff auf alle Links am 08.09.05

Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe Berlin: <http://www.aobberlin.de>

Arbeitsstelle Praxisberatung, Forschung und Entwicklung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden, apfe: <http://www.apfe-institut.de/>

Bernburger Thesen zur Alphabetisierung und Grundbildung:

<http://www.unesco.de/pdf/ua54-03.pdf>

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK):

<http://www.blk-bonn.de>

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): <http://www.bmbf.de>

Bundesverband Alphabetisierung: <http://www.alphabetisierung.de/>

Corso der Lichtgestalten: <http://www.corsoderlichtgestalten.de/start.html>

Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (DUK): <http://www.unesco.de/>

Deutscher Volkshochschul-Verband (DVV) und Landesverbände der Volkshochschulen:

<http://vhs-dvv.server.de>

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE): <http://www.die-bonn.de>

Hamburger Volkshochschule: <http://www.vhs-hamburg.de/kurse.cfm>

International Adult Literacy Survey (IALS): <http://www.nifl.gov/nifl/facts/IALS.html>

Projekt @lpha: <http://www.die-alpha.de/>

Projekt APOL: www.apoll-online.de

Projekt PASS alpha: <http://www.apfe-institut.de/fprojekte/pass/>

Stiftung Lesen: <http://www.stiftunglesen.de>

UNESCO-Institut für Pädagogik (UIP): <http://www.unesco.org/education/uie/>

Verein „Lesen und Schreiben“: <http://www.lesen-schreiben-berlin-ev.de/>